

Ref. versteht es schon, wenn man geneigt ist, Verf. einen geborenen Psychiater zu nennen, wenn man so sagen darf; umso mehr Anerkennung verdient es, daß Verf. immer wieder und wieder auf den Psychiater als den allein maßgebenden Sachverständigen in der Beurtheilung psychopathologischer Zustände hinweist.

Die Schrift, die die weiteste Verbreitung verdient, wird dazu beitragen, daß, wenn auch nur ganz allmählich, eine zutreffendere Beurtheilung der Grenzgebiete zwischen geistiger Gesundheit und Krankheit Platz greift; ein praktischer Fortschritt wird insbesondere dann zu verzeichnen sein, wenn auch die Juristen ihre Belehrung aus solchen, aus dem Leben gegriffenen Büchern schöpfen wollten.

Die Absicht des Verf.'s, noch andere Geisteskrankheiten und psychopathologische Zustände, die für den nicht ärztlich gebildeten Leser von Bedeutung sind, mit besonderer Berücksichtigung der socialen Beziehungen zu schildern, ist nur zu billigen; und nach den bisherigen Arbeiten des Verf.'s darf man auch hiervon nur das Beste erwarten.

ERNST SCHULTZE (Andernach).

A. ALBER. **Atlas der Geisteskrankheiten im Anschluß an Sommer's Diagnostik der Geisteskrankheiten.** Mit einem Vorwort von Prof. Dr. R. SOMMER. Mit 110 Illustrationen. Berlin u. Wien, Urban & Schwarzenberg, 1902. 127 S.

Wie schon seinerzeit in dem in *dieser Zeitschrift* erschienenen Referat von SOMMER's Lehrbuch der psychopathologischen Untersuchungsmethoden hervorgehoben ist, kann man das, was man vom Kranken sieht, seine Gesichtszüge, seine Bewegungen und Haltungen, zwar beschreiben, besser aber noch photographisch fixiren.

Eine Auswahl dessen, was sich hierbei während einer fünfjährigen Thätigkeit an der psychiatrischen Klinik zu Gießen angesammelt hat, giebt Verf. in dem vorliegenden Buche. Er will aber nicht nur physiognomische und mimische Gesichtszüge bei den verschiedenen Seelenstörungen bildlich darstellen, sondern auch die technischen Besonderheiten bei den photographischen Aufnahmen berücksichtigen, die den Reproduktionen zu Grunde liegen. Daß Verf. bei den technischen Operationen die von SOMMER in dem genannten Lehrbuche aufgestellten Forderungen beachtet hat, ist selbstverständlich.

In der Gruppierung der Porträts ist Verf. im Großen und Ganzen der Eintheilung der Geisteskrankheiten gefolgt, wie sie SOMMER in seiner Diagnostik durchgeführt hat.

Einen großen Raum nehmen natürlich die durch grobe Hirnerkrankungen bedingten Störungen ein, unter diesen in erster Linie die progressive Paralyse; auch eine jugendliche Paralyse gelangt zur Darstellung. Daneben sind noch eingehend berücksichtigt die Epilepsie und die Störungen, die KRÄPELIN unter dem Namen der dementia praecox zusammenfaßt. Besonders lehrreich sind die Abbildungen einer Person in den verschiedenen Stadien; bei den Periodikern glaubt der Psychiater manchem alten Bekannten zu begegnen.

Den Porträts der Kranken sind kurze erläuternde Krankheitsgeschichten beigegeben mit einem besonderen Hinweis auf den jeweiligen Zweck der Abbildung. Daneben finden sich noch einige Illustrationen von Schädeln (mit partieller Verwachsung der Nähte) und Gehirnen (bei Porenkephalie).

Klinische Psychiatrie durch Abbildungen zu erläutern ist man gerade in den letzten Jahren mehr bestrebt. Hier wird zum ersten Male der umgekehrte Versuch gemacht, und das Hauptgewicht auf die bildliche Darstellung gelegt. Dafs hierbei die fortgeschrittene Reproduktionstechnik hülfsreiche Hand geleistet hat, verdient noch hervorgehoben zu werden.

ERNST SCHULTZE (Andernach).

R. SOMMER. **Diagnostik der Geisteskrankheiten für praktische Aerzte und Studierende.** Zweite, umgearb. u. vermehrte Aufl. Mit 39 Illustrationen. Berlin u. Wien, Urban & Schwarzenberg, 1901. 408 S.

Seit SPIELMANN's Diagnostik der Geisteskrankheiten (1855) ist keine Arbeit erschienen, welche die Diagnose der Geistesstörungen monographisch behandelt.

Das erscheint schon begreiflich, wenn man die Schwierigkeiten einer solchen Aufgabe erwägt. Die Psychiatrie des vorigen Jahrhunderts liefs sich zuerst gar zu sehr durch die herrschenden philosophischen Richtungen leiten, und damit wurde sie ein wenig dankbares und angreifbares Object für die Diagnostik. Später, nachdem die klinische Psychiatrie mit GRIESINGER entstanden war, wurde so eifrig gearbeitet, dafs fast jedes Lehrbuch andere Anschauungen vertrat. Vielfach spielte auch wohl bei den Diagnosen ein gewisses Gefühl des Diagnosticirenden eine mehr oder minder wichtige Rolle, ein Gefühl, das durch langjährige Erfahrung zu erwerben und in seiner Bedeutung dann nicht zu unterschätzen ist, das aber durch blofse Beschreibung einem anderen nicht gut übermittelt werden kann.

Das läfst es denn schon, abgesehen von weiteren Momenten, begreiflich erscheinen, dafs keiner sich, man kann geradezu sagen, daran wage, ein auf der Hand liegendes und für die Praxis so ungemein bedeutungsvolles Thema zu bearbeiten, wie es nun einmal eine Diagnostik der Geistesstörungen ist. Und wenn SOMMER diesen Versuch muthig wage, so hat schon der äufsere Umstand, dafs nach 6 Jahren eine zweite Auflage nothwendig wurde, die Berechtigung des Unternehmens hinreichend erwiesen.

Bei seiner Darstellung geht S. von dem Grundsatz aus, dafs der Geisteskranke ein Object der Naturwissenschaft ist und nur als solcher angesehen werden darf. Daraus ergeben sich einerseits die Beziehungen zur inneren Medicin und insbesondere zur Neurologie, andererseits zur analytischen und experimentellen Psychologie.

Die Arbeit zerfällt in einen allgemeinen und einen speciellen Theil.

Der allgemeine Theil beginnt mit der Untersuchung des körperlichen Zustandes; und gelegentlich der Besprechung der morphologischen Abnormitäten macht Verf. die Abhängigkeit des Wachstums der Schädelknochen von der entgegengesetzten Gehirnhälfte wahrscheinlich, wie er denn überhaupt versucht, die Formen als Resultate von Bewegungsvorgängen mechanischer und trophischer Art physiologisch zu analysiren.